

öffentlich

ÖFFENTLICHE PROJEKTE IN DER EU-REGION BURGENLAND



- 1 SCHULOFFENSIVE BURGENLAND
- 2 FREILICHTMUSEUM Gerersdorf
- 3 KUJGA Großwarasdorf
- 4 ENERCON Zurndorf
- 5 AUSTRIA PET FOOD Pöttelsdorf
- 6 FRUTTIS VITALOASE Eisenstadt
- 7 SICHERHEIT IM BURGENLAND
- 8 EU-GEMEINDERÄT/INNEN BURGENLAND
- 9 48 Förderprojekte

Werte Leserin, geschätzter Leser,

unser Burgenland ist ein Land der Konjunktursonne. Mit einem doppelten Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum im Vergleich zum Österreichschnitt 2012 dürfen wir zu Recht stolz auf die beachtlichen Leistungen der BurgenländerInnen sein. Die europäische Förderpolitik hat von 1995 bis 2013 einen beispiellosen Aufholprozess in unserem Land ermöglicht. Mehr als 4 Milliarden Euro an Investitionen wurden seit dem EU-Beitritt Österreichs durch Förderungen der EU hierzulande ausgelöst. Alleine im Zeitraum von 2007 bis Ende 2012 wurden im Rahmen des Phasing Out Programms ganze 5.573 Projekte gefördert. Die Gesamtinvestitionen dieser Projekte betragen nahezu 770 Mio. Euro. Diese beeindruckenden Zahlen bringen ganz klar zum Ausdruck, dass wir vor allem in den Bereichen Weiterbildung, Innovation und Technologie in den kommenden Jahren mit großartigen und nachhaltigen Fortschritten rechnen dürfen.

Was mich persönlich besonders freut, ist die Rekordbeschäftigung, die wir im Burgenland vorzuweisen haben. Erstmals in der Geschichte unseres Landes können bei uns mehr als 100.000 Menschen ihr berufliches Potenzial entfalten. Auch in diesem Punkt zeigen sich die positiven Auswirkungen der Förderungen: Über 13.500 Arbeitsplätze wären ohne Hilfe der EU-Förderprogramme vermutlich gar nicht entstanden! Allein das verdeutlicht, wie viel die EU jeder einzelnen Burgenländerin und jedem Burgenländer tatsächlich bringt.

Um die burgenländische Wirtschaft weiterhin anzukurbeln, neue Arbeitsplätze zu schaffen und regionale Disparitäten abzubauen, ist für uns die Unterstützung der Europäischen Union durch Fördermittel daher auch noch nach 2013 besonders wichtig. Ein bedeutsamer Schritt in Richtung der nächsten Förderperiode war hierfür die Zuerkennung des Status als Übergangsregion. Somit werden auch weiterhin, wenn zwar verringerte, aber doch nicht unerhebliche Fördergelder der EU in unser Land fließen.

Diese wollen und müssen wir in Richtung einer wissensbasierten Gesellschaft investieren. Die SchulabbrecherInnenquote zu senken, soziale Armut zu bekämpfen und Bildung zu fördern, sind wesentliche Meilensteine. Gelingt es uns überdies, ein weiteres Produktivitätswachstum auszulösen und grenzüberschreitende Projekte stärker zu fördern, so dürfen wir uns im Burgenland sicherlich weiterhin über eine positive Entwicklung freuen.



Hans Niessl
Landeshauptmann, Burgenland



Gleichberechtigung

Behinderung darf kein Handicap sein. Unter diesem Motto setzt sich eine beispielgebende Schuloffensive des RMB in Kooperation mit dem ÖZIV für mehr Sensibilität im Umgang mit Menschen ein, die von einer Mobilitäts-, Sinnes- oder Lernbeeinträchtigung betroffen sind.



Mag.ª Beate Tschida
Regionalmanagement Burgenland
Europainformation & Öffentlichkeitsarbeit

Hans-Jürgen Groß
Präsident ÖZIV – Zivil-Invalidenverband Bgld.
Vize-Präsident ÖZIV-Österreich

Sara Repo MA
Regionalmanagement Burgenland
Europainformation & Öffentlichkeitsarbeit

Andreas Schlögl
Klassensprecher, HAK Oberpullendorf



BEI DER SCHULOFFENSIVE IMMER VOR ORT: MAG.ª BEATE TSCHIDA UND SARA REPO MA VOM RMB



FÜHRUNG DURCH DEN PARCOURS MIT TASTSTAB | EU-INFOSTAND | FOLDER MIT BRAILLESCHRIFT

1,7 Millionen ÖsterreicherInnen ...

... sind einer Studie des Sozialministeriums von 2012 nach von einer Mobilitäts-, Sinnes- oder Lernbeeinträchtigung betroffen. Das entspricht einem Fünftel der Gesamtbevölkerung. Der Umgang mit diesem Thema ist in der Gesellschaft oft von mangelnder Sensibilität und Unsicherheit begleitet. Viele wissen einfach nicht, wie man Menschen mit Behinderungen begegnen soll.

es oft noch verwendet wird – ‚der Blinde‘ oder ‚die Behinderte‘. Hinter diesen Formulierungen verbirgt sich oft Geringschätzung – so empfinden das zumindest Menschen mit Behinderungen“, weiß Groß aus langjähriger Erfahrung. Gerade in der jungen Bevölkerung ist diesbezüglich viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Die vom Regionalmanagement Burgenland unterstützte Schuloffensive soll bei Jugendlichen deshalb



HANS-JÜRGEN GROSS, PRÄSIDENT DES ÖZIV BURGENLAND



„Ganz normal“, meint Hans-Jürgen Groß, Präsident des Zivil-Invalidenverbandes Burgenland (ÖZIV), „sprechen Sie mit diesen Mitmenschen so, wie Sie auch mit Ihren anderen Freunden und Bekannten reden. Nicht anders, sondern auf Augenhöhe.“

Das Gespräch von Angesicht zu Angesicht ist dabei ganz wörtlich zu nehmen. Ein einfacher Stuhl genügt – und schon begegnet man einem Menschen im Rollstuhl nicht von oben herab, sondern von gleich zu gleich. Oft sind es eben nur kleine Gesten, welche Wertschätzung und Respekt zum Ausdruck bringen. „Ein wesentlicher Punkt ist, dass wenn wir von Menschen mit Behinderung sprechen, das Pseudonym ‚Mensch‘ im Mittelpunkt stehen muss. Und nicht – wie

frühzeitig ein Bewusstsein für die besonderen Bedürfnisse der Betroffenen schaffen. In Kooperation mit dem ÖZIV führt das RMB eine Serie von Sensibilisierungstrainings an 14 burgenländischen Schulen durch.

„Jugendliche sollen nachempfinden können, welche Hürden viele Mitmenschen täglich meistern.“

Mag.^a Beate Tschida
Regionalmanagement Burgenland
Europainformation & Öffentlichkeitsarbeit >>>



BARRIEREN ÜBERWINDEN – SELBSTERFAHRUNGEN SAMMELN

>>> „Konkret geht es darum, einen Rollstuhlparcours zu absolvieren und die Anwendung eines Taststabes kennenzulernen“, führt die Koordinatorin des RMB-Projekts Mag.^a Beate Tschida aus. „Die Jugendlichen sollen wirklich nachempfinden, welche Hürden Menschen mit einer Mobilitäts- oder Sehbeeinträchtigung im Alltag meistern müssen – und können.“ Die im Parcours aufgebauten Rampen und Barrieren vermitteln den SchülerInnen einen lebensnahen Eindruck, wie es sich anfühlt, auf einen Rollstuhl angewiesen zu sein. Mit blickdichten Masken, einem Taststab in der Hand und geführt von MitschülerInnen, bekommen die TeilnehmerInnen Schritt für Schritt ein Gefühl dafür, wie es Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung im Alltag ergeht.

Finanziert wird die Schuloffensive aus Mitteln des ältesten Fördertopfes der EU: dem Europäischen Sozialfonds. Unterstützung aus diesem Fonds finden alle Menschen, die auf irgendeine Art und Weise Diskriminierung ausgesetzt sind. Herzstück des Sozialfonds ist die gleichgestellte Teilhabe an der Gesellschaft. Jeder Mensch soll in Europa die Möglichkeit haben, sich selbst zu verwirklichen, selbstbestimmt zu leben und sein Talent voll auszu-schöpfen.

„Die Europäische Union setzt sich sehr stark für Gleichberechtigung ein, unterstützt den Kampf gegen Ausgrenzung und fördert gezielt viele Projekte für Jugendliche“, klärt Sara Repo MA von der Abteilung für Europakommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des RMB auf. „Im Zuge der Schuloffensive sind wir daher auch stets mit unserem EU-Infostand und Europa-Glücksrad vor Ort. Mit im Gepäck haben wir viele spannende Broschüren und Publikationen darüber, was die EU für Jugendliche leistet und welche Fördermöglichkeiten es für sie gibt“, so Repo.

„Die Schuloffensive kann viel in der Bevölkerung bewirken.“

Andreas Schlögl
Klassensprecher, HAK Oberpullendorf

Dass die Bemühungen der Schuloffensive Früchte tragen, davon sind auch die teilnehmenden SchülerInnen überzeugt, wie Klassensprecher Andreas Schlögl von der HAK Oberpullendorf berichtet: „Ich habe bei der Veranstaltung sehr viele Eindrücke über das Leben querschnittsgelähmter und sehbehinderter Menschen gewonnen.“

projekt1

Schuloffensive „Behinderung darf kein Handicap sein“

Was gefördert wurde:

- Schuloffensive gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung
- Sensibilisierungstrainings in 14 burgenländischen Schulen in 7 Bezirken

Förderziele:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Gleichberechtigung von Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: Sept. 2012 – März 2013
- Das Projekt wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des RMB für das Phasing Out-Programm mit 39.000 Euro gefördert.

Projekträger:

Regionalmanagement Burgenland GmbH
Technologiezentrum
Marktstraße 3
7000 Eisenstadt

www.rmb.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT MAG.^a BEATE TSCHIDA, SARA REPO MA, HANS-JÜRGEN GROSS UND ANDREAS SCHLÖGL FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS <<<



BURGENLÄNDISCHER TAUBENSCHLAG

Dorfgeschichten

Über das Landleben im Wandel der Zeit

Mehr als 10.000 BesucherInnen besichtigen jährlich das idyllisch gelegene Freilichtmuseum Gerersdorf mit seinen 35 kulturhistorisch wertvollen bäuerlichen Gebäuden. Mit großer Liebe zum Detail und Fördermitteln der EU wurden die teils mehrere hundert Jahre alten Häuser behutsam restauriert.

Eveline Niederbacher-Kisser
Museums-Managerin

Bgm. Wilhelm Pammer
Bürgermeister von Gerersdorf
Obmann Verein „Freunde des
Freilichtmuseums Gerersdorf“





TRADITIONELLE HOLZBAUTEN AUS DEM SÜDBURGENLAND

Die Zeitreise beginnt ...

... im Jahre 1765 vor einem südburgenländischen „Kitting“. Nur noch sehr wenige Speicherbauten dieser Art sind heute noch so gut erhalten. Unweit davon entfernt: ein wunderschönes, dreiräumiges Wohnhaus von 1794. Es wirkt so tadellos gepflegt und eingerichtet, als wären seine BewohnerInnen nur mal rasch in den Stall nebenan gegangen, um nach dem Vieh zu sehen.

1973 begann der Aufbau eines Wohnhauses aus Tschanigraben sowie eines Kellerstöckels. Seitdem wurden Wochenende für Wochenende, Urlaub für Urlaub tausende Arbeitsstunden in den Dienst der „Sache“ gestellt. Dank freiwilliger HelferInnen und der „StrohdachspezialistInnen“ aus Helligensbrunn war es schon 1976 so weit, dass die damals aus sechs Gebäuden bestehende kleine Gruppe als



MUSEUMS-MANAGERIN EVELINE NIEDERBACHER-KISSER UND OBMANN BGM. WILHELM PAMMER

Fasziniert von der Schönheit dieser bäuerlichen Holzarchitektur mit ihrer strohgedeckten Dachlandschaft – die allerorten immer mehr verfiel – war Ende der 60er Jahre auch der Wiener Grafiker Gerhard Kisser. Kurz entschlossen erwarb er 1972 jenes Grundstück in Gerersdorf, auf dem sich das heutige Freilichtmuseum befindet. Seine außergewöhnliche Vision war es, kulturgeschichtlich wertvolle Holzblockbauten hierher zu übertragen und damit vor dem endgültigen Verfall zu retten.

„Jeder einzelne Holzbalken wurde beschriftet, zerlegt und originalgetreu wiederaufgebaut.“

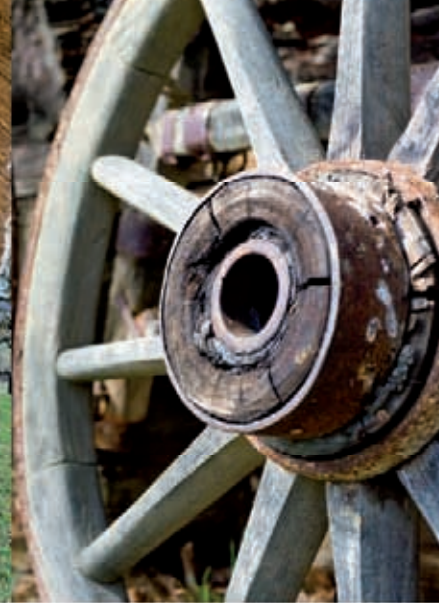
Eveline Niederbacher-Kisser
Museums-Managerin

„Ensemble Gerersdorf“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Immer mehr erhaltungswürdige Gebäude kamen im Laufe der Jahre hinzu und aus dem „Dorf im Dorf“ erwuchs das größte Freilichtmuseum des Burgenlandes.

„Für meinen Mann war es als Grafiker relativ leicht, die Häuser zu zeichnen und zu vermessen. Jeder einzelne Holzbalken wurde nummeriert, zerlegt, hierher transportiert und originalgetreu nach den Zeichnungen wiederaufgebaut“, erinnert sich Eveline Niederbacher-Kisser. Auf diese Weise wurden 35 Gebäude übersiedelt, welche die pannonische Wohngeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein widerspiegeln.

„Wir haben hier Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, Presshäuser und Werkstätten wie Schmiede und Tischlerhaus. Ganz neu und erst im letzten Jahr

>>>



KINDERSPIELPLATZ | WOHNHAUS

>>> errichtet wurde eine Glaserei“, erzählt Frau Niederbacher-Kisser: „Auf diese sind wir besonders stolz, denn die auf ca. 1900 datierte Einrichtung ist die einzige museale Glaserei in Österreich.“

„Dank Förderungen der EU ist der Betrieb des Freilichtmuseums für die nächsten Jahre gesichert.“

Bgm. Wilhelm Pammer
Bürgermeister von Gerersdorf
Obmann Verein „Freunde des Freilichtmuseums Gerersdorf“

Im Mittelpunkt des Interesses stand nie der Profitgedanke, sondern die Erhaltung wertvoller Kulturgüter. Wurden die Anfangsjahre noch aus eigener Tasche bestritten, so war das gesamte Gebäudeensemble nach einiger Zeit nur noch schwer aus privater Hand zu finanzieren.

„Zur Bewahrung dieses Kulturerbes wurde Mitte der 90er Jahre unser Verein gegründet, der das Freilichtmuseum seither gemeinsam mit der Familie Kisser betreibt, verwaltet und bewirtschaftet“, führt der Vereinsobmann Bgm. Wilhelm Pammer aus. „Wir haben viele Jahre versucht, aus dem eigenen Betrieb Finanzen zu lukrieren, sind jedoch mit den Einnahmen aus den Veranstaltungen nicht in der Lage, alles zu

bewerkstelligen“, so Pammer weiter. „In guter Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landesregierung haben wir vor allem in den letzten zwei Jahren eine wichtige EU-Förderung erhalten, mit der wir das Museum auf den heutigen Stand bringen konnten. Dank der Förderungen ist die Erhaltung von drei Arbeitsplätzen und die Fortführung des Betriebs in den nächsten Jahren gesichert.“

Ursprünglich nicht als Veranstaltungsort gedacht, erfreut sich das Museum heute diesbezüglich großer Beliebtheit: „Seit der Mitgliedschaft zur EU sind wir bestrebt, ein lebendiges Museum zu gestalten“, so Pammer. „Das beginnt bei handwerklichen Darbietungen, künstlerisch sehr wertvollen Ausstellungen bis hin zu Konzerten im Rahmen des Güssinger Kultursommers. Weiters versuchen wir mit traditionellen Festen, die für unsere Gemeinde große Bedeutung haben, möglichst viele BesucherInnen für die Sache des Museums zu begeistern“, macht der Vereinsobmann Lust auf einen Ausflug in die Region. „Von der privaten Geburtstagsparty über Feste und Events bis hin zur romantischen Hochzeit: Im Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf ist veranstaltungsmäßig alles bei uns möglich!“



projekt2

Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf

Was gefördert wurde:

- kulturtouristische Adaptierung des Freilichtmuseums Ensemble Gerersdorf
- Sanierung der teilweise mehrere hundert Jahre alten Häuser, moderate Umbauten und Verbesserung der kulturtouristischen Infrastruktur

Förderziele:

- Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes
- Projekt beinhaltet kulturtouristische Aspekte
- Verbesserung des kulturellen Angebots im Land

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: September 2010 – September 2012
- Investitionsvolumen: 190.550 Euro
- Fördersumme: 190.550 Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- Amt der Burgenländischen Landesregierung / Abteilung 7 Kultur, Wissenschaft und Archiv

Projektträger:

Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf
Gerersdorf Nr. 66C
7542 Gerersdorf/Sulz

www.freilichtmuseum-gerersdorf.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT EVELINE NIEDERBACHER-KISSER UND BGM. WILHELM PAMMER FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS <<<



Illustration: Neal Maker

DAS INTERKULTURELLE VERANSTALTUNGSZENTRUM KUGA IN GROSSWARASDORF

Sve o KUGI! *)

*) Burgenlandkroatisch für: „Alles über die KUGA!“

Ein interkulturelles Veranstaltungszentrum, ein Ort der Kreativität, ein Raum für Seminare und Erwachsenenbildung, ein Platz für Kinder und Jugendliche – all das ist die KUGA in Großwarasdorf. Mit bunten Angeboten lädt das Haus dazu ein, sich auf die Mehrsprachigkeit der Region einzulassen.

GF Alex Karazman
KUGA Kulturvereinigung Kulturna Zadruga





Foto: KUGA

EIN ORT DER ARBEIT, KULTUR, KREATIVITÄT, BILDUNG UND UNTERHALTUNG

450 Jahre lebendiges Miteinander ...

... sind der beste Beweis, dass Integration sehr wohl erfolgreich gelingen kann. Als Wehrbauern im 16. Jahrhundert hier angesiedelt, sind die BurgenlandkroatInnen heute ein fixer Bestandteil der burgenländischen Identität. In beeindruckender Weise haben sie es nicht nur geschafft, ihr Selbstbewusstsein als eigene Volksgruppe zu bewahren, sondern sogar ihre autochthone Minderheitensprache und Kultur zu entwickeln.

Veliki Borištof – auch Großwarasdorf genannt – ist ein Dorf der BurgenlandkroatInnen. KroatInnen, UngarInnen, Roma und Deutschsprachige geben in

Folklore, Konzerte von Rock bis Klassik, Lesungen, Kabarett, Theatervorstellungen, Galeriebetrieb, Jazz & Wein, Kindertheater, das große Sommerfestival „Croatiasada“ – die ganze Breite des kulturellen Spektrums ist in der KUGA zu finden. „Es liegt uns besonders am Herzen, die burgenlandkroatische Volks- und Gegenwartskultur in unserem Haus erlebbar zu machen und die Zweisprachigkeit in allen Bereichen zu fördern“, so Karazman. „Vom Angebot her sind wir sehr breit aufgestellt. Breit auch deshalb, weil wir versuchen, jede Mittelburgenländerin und jeden Mittelburgenländer anzusprechen. Natürlich auch – und das ist ganz wichtig – die Nicht-KroatInnen.“



dieser europäischen Grenzregion eines der wenigen Beispiele für ein jahrhundertlanges friedliches Zusammenleben. Die KUGA ist das interkulturelle Zentrum dieser Region und spiegelt deren kulturelle und sprachliche Vielfalt wider. 1982 als gemeinnütziger Verein gegründet, widmet sich die KUGA den Schwerpunkten Volksgruppenkultur, Erwachsenenbildung, Jugendkultur und Kunst.

„Wir wollen dem Sprachverlust nicht tatenlos zusehen.“

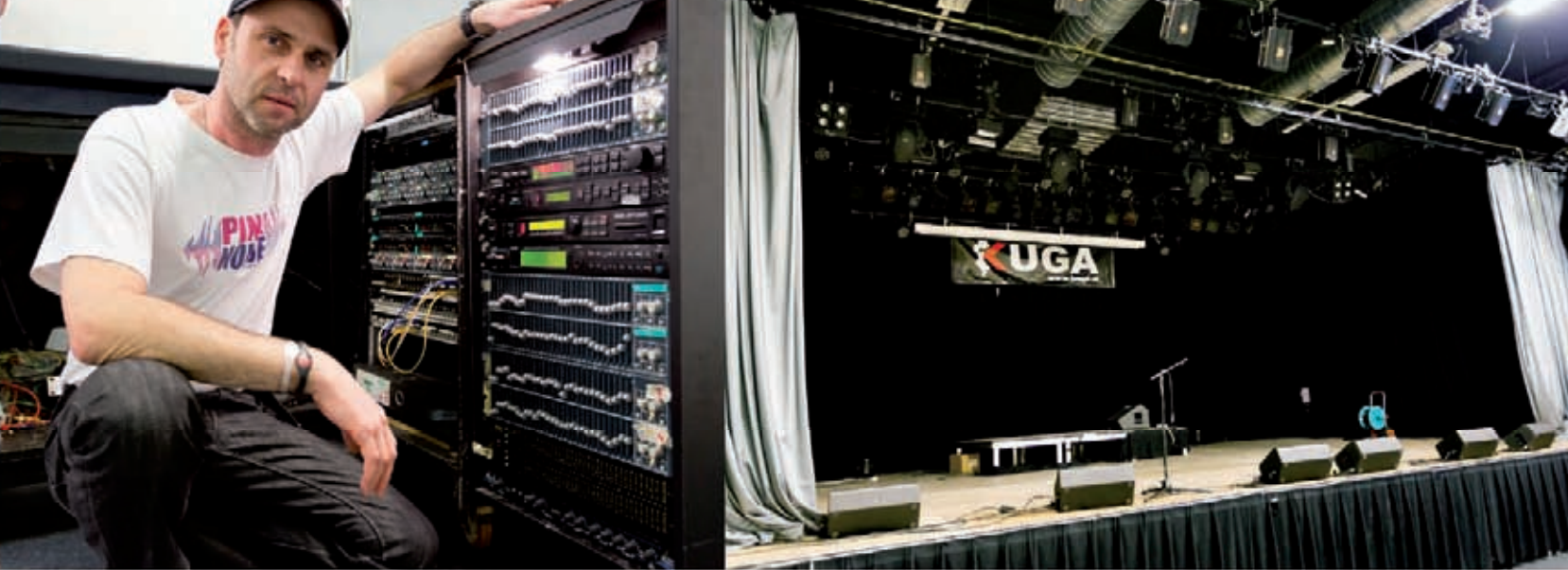
GF Alex Karazman
KUGA Kulturvereinigung Kulturna Zadruga

„Wir treten voller Elan in das vierte Jahrzehnt unseres Bestehens ein“, strahlt Geschäftsführer Alex Karazman Zuversicht und Begeisterung aus. Volksmusik und

Anstoß für die Gründung der KUGA waren vor allem das mangelnde Kulturangebot und die hohe Abwanderung aus der Region: „Wir wollten dem Dorfsterben und dem Sprachverlust nicht tatenlos zusehen“, klärt Karazman auf. „Die Defizite zu beheben, die schleichende Assimilation zu stoppen und die Region lebenswerter zu gestalten, sind nach wie vor die Hauptanliegen der KUGA.“

Ihre schwierige Aufgabe bewältigt die KUGA seit über 30 Jahren sehr erfolgreich. Die bis zu 25.000 BesucherInnen jährlich sind am Haus allerdings nicht spurlos vorübergegangen. „In den letzten Jahrzehnten ist bei uns im kulturellen Sinne viel gehobelt worden“, so Karazman. „Da ist klar, dass ein Renovierungs- und Adaptierungsbedarf bestanden hat. Wir waren sehr froh, dass wir von 2007 bis 2010 die dringend nötigen Sanierungsarbeiten im

>>>



FUNKELNAGELNEU: DIE TON- UND LICHTANLAGE DER KUGA

>>> Zuge eines EFRE-geförderten Projekts durchführen konnten.“

„Jeder Subventions-Euro wurde sinnvoll investiert.“

Mit Hilfe der Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurden zunächst bauliche Maßnahmen zur Renovierung der Substanz vorgenommen. Es wurde ausgemalt, verflies, verspachtelt, das Dach repariert und das Foyer erneuert. Aber auch in technischer Hinsicht wurde alles auf den neuesten Stand gebracht. „Wir sind nun im Besitz einer State of the Art Ton- und Lichtanlage, mit der wir alle Veranstaltungen problemlos bespielen können. Selbst sehr komplexe, vom Workflow sehr differenzierte Events können wir hier durchführen. Dazu zählen beispielsweise große Symposien, Kabarettabende und Doppelkonzerte internationaler Künstler“, zeigt sich der Hausherr stolz.

Ob es schwierig war, Fördergelder der EU zu lukrieren? „Kurz gesagt: Nein“, antwortet Karazman ganz klar und ergänzt: „Wir haben einfach angesucht und Gott

sei Dank die Förderung bekommen. Die Zusammenarbeit mit der EU hat sehr gut funktioniert. Dazu muss man sagen, dass auch die Zusammenarbeit mit dem Land Burgenland hervorragend geklappt hat. Es wurde zum Glück auch alles akzeptiert, was wir gemacht haben. Das lag wohl auch daran, dass wir immer geschaut haben, dass wir jeden Subventions-Euro wirklich vernünftig und sinnvoll investieren.“

Die größte Freude mit dem rundum erneuerten Veranstaltungszentrum in Großwarasdorf haben nicht zuletzt die zahlreichen BesucherInnen, wie Karazman berichtet: „Wir erhalten sehr positives Feedback seitens unserer Gäste. Ihnen ist aufgefallen, dass die KUGA wie neu erstrahlt – und dieser Titel war auch der Name des EFRE-Projekts: KUGA wie NEU. Die Umsetzung dieses Vorhabens ist uns perfekt gelungen.“



projekt3

KUGA wie NEU

Was gefördert wurde:

- Adaptierung und Sanierung des Veranstaltungszentrums
- Erneuerung der technischen Infrastruktur, moderate bauliche Maßnahmen, Investitionen im Innenbereich, Sanierung der WC-Anlagen im Veranstaltungsbereich

Förderziele:

- Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes
- Projekt beinhaltet kulturtouristische Aspekte
- Verbesserung des kulturellen Angebots im Land

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: November 2007 – März 2010
- Investitionsvolumen: ca. 191.900 Euro
- Fördersumme: ca. 191.000 Euro

Verantwortliche Förderstellen:

- Amt der Burgenländischen Landesregierung / Abteilung 7 Kultur, Wissenschaft und Archiv

Projektträger:

KUGA Kulturvereinigung Kulturna Zadruga
Parkgasse 3
7304 Großwarasdorf

www.kuga.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT GF ALEX KARAZMAN FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS ♦♦♦





Volle Windenergie voraus!

Starke Fundamente für die Energiewende

*Das Burgenland ist das erste windstromautarke Bundesland der Welt.
Aufwind erfährt der Trend zur erneuerbaren Energie mit der Errichtung eines
Betonurmwerks in Zurndorf durch den Windenergieanlagenbauer ENERCON.*

Dr. Mathias Moser
Leiter Logistik,
ENERCON GmbH

Dipl. Wirt.-Ing. (FH) Stephan Leipe
Werksleiter Windenergiekomponentenfertigung
Austria GmbH





EISENBINDER BEI DER BEWEHRUNG | KRAN FÜR BIS ZU 50 TONNEN SCHWERE ELEMENTE

Die zwei Türme ...

... ragen schwindelerregende 99 und 133 Meter in die Höhe. Technische Präzision aus Stahl und Beton. Bereits der kleinere der beiden überragt die Amerikanische Freiheitsstatue samt Sockel um sechs Meter. Der größere ist nur ein Stückchen kleiner als der Wiener Stephansdom. Aus dem Boden gestampft werden diese Giganten in der kleinen, beschaulichen Gemeinde Zurndorf im Nordburgenland.

„In unserem Betonturmwerk bauen wir Hybridtürme“, hebt Stephan Leipe, Werksleiter der Windenergiekomponentenfertigung Austria GmbH,

weist immerhin noch einen Durchmesser von knapp vier Metern auf. Aus Gründen der Logistik werden die unteren Segmente halb- oder drittelgetrennt, damit die Teile noch vernünftig mit einem LKW transportiert werden können.

„Langfristig sind wir hier ein Exportstandort.“

Dr. Mathias Moser
Leiter Logistik ENERCON GmbH



LOGISTIKEXPERTE MATHIAS MOSER UND WERKSLEITER STEPHAN LEIPE

zum Gespräch an. „Diese bestehen zum einen Teil aus Betonfertigteilen, zum anderen werden auf die Betonteile weiter oben Stahlsektionen aufgesetzt. So können wir höhere Anlagen errichten und uns von Mitbewerbern abheben.“

Kernstück der Produktionsanlage in Zurndorf ist eine etwa 230 Meter lange Halle. In drei Schritten entstehen hier die Fertigteile der Betonriesen. Zunächst werden lange Eisenstangen von geübten Eisenbindern zu massiven Bewehrungskörben zusammengeflochten. In der Betonage-Abteilung werden diese Körbe in eine Verschalung gestellt und mit Beton befüllt. Im letzten Schritt erfolgt das Finish mit der Beschichtung der Elemente. Die schwersten Teile wiegen bis zu 50 Tonnen. Das unterste Segment hat einen Durchmesser von 11 Metern. Das letzte Element des 133-Meter-Turms

„Aufgrund des hohen Bedarfs in Österreich werden in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich sämtliche Türme vorwiegend im Burgenland und in Niederösterreich verbaut werden“, so Dr. Mathias Moser, Leiter der Enercon Logistik. „Es ist jedoch geplant, die Türme auch in Richtung Süddeutschland und Osteuropa mittels Binnenschiff zu verschiffen. Nur falls in den nächsten beiden Jahren der Bedarf in Deutschland steigen sollte, könnten wir auch jetzt schon mit dem Export beginnen. Langfristig sind wir hier ein Exportstandort.“

Die Endausbauphase des Werks soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein. Bis dahin werden ca. 40 Millionen Euro in das Werk investiert. Finanziert wird das Vorhaben über Förderungen der EU sowie Eigenmittel der ENERCON.

>>>



LAGERUNG DER TURMSEGMENTE | DETAILANSICHT EISENBINDEN

>>> „Für ENERCON entwickelt sich der österreichische, süddeutsche und osteuropäische Markt sehr vorteilhaft“, gibt Dr. Moser bereitwillig Auskunft. „Daher lag es nahe, die transportintensivsten Komponenten – das sind bei uns die Betontürme – vor Ort zu produzieren. Österreich hat sich als Standort gegenüber der Slowakei und Tschechien durchgesetzt. Im innerösterreichischen Vergleich hat sich das Burgenland gegenüber Niederösterreich als der bessere Standort herauskristallisiert.“

„Unser Werk ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.“

Dipl. Wirt-Ing. (FH) Stephan Leipe
Werksleiter Windenergiekomponenten-
fertigung Austria GmbH

„Durch die Standortwahl haben bis dato 140 Personen einen Arbeitsplatz bei uns gefunden. Unser Werk ist somit ein wichtiger Arbeitgeber in der Region“, führt Werksleiter Leipe aus. „Worauf wir sehr stolz sind ist,

dass wir größtenteils MitarbeiterInnen mit lokalem Bezug rekrutieren konnten. Das hält die Anfahrtswege zum Werk kurz. Mit einer Pendlerrückholaktion ist es uns zudem gelungen, dass wir PendlerInnen, die täglich weite Strecken zur Arbeit fahren mussten, hierher ins Burgenland zurückholen konnten. Wovon wir sehr überrascht waren, war die hohe Anzahl von Arbeitskräften mit entsprechender Fachausbildung, die wir hier vorgefunden haben.“

Auch in der Gemeinde Zurndorf ist man froh, den Betrieb für die Region gewonnen zu haben. „Wir wurden hier mit offenen Armen empfangen“, so Leipe. „Dass zur Eröffnung über 1.200 Personen aus der lokalen Umgebung zu uns kamen, zeigt deutlich, dass wir hier sehr positiv aufgenommen wurden.“



projekt4

Betronkomponentenwerk für Windkraftwerke

Was gefördert wurde:

- bauliche und maschinelle Investitionen im Zuge der Errichtung eines Betronkomponentenwerkes für Windkraftanlagen

Förderziele:

- Schaffung wettbewerbsfähiger und innovativer regionalwirtschaftlicher Strukturen
- Schaffung von Arbeitsplätzen

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: Dezember 2011 – Dezember 2013
- Investitionsvolumen: ca. 40 Mio. Euro
- Fördersumme: ca. 8 Mio. Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- ERP-Fonds

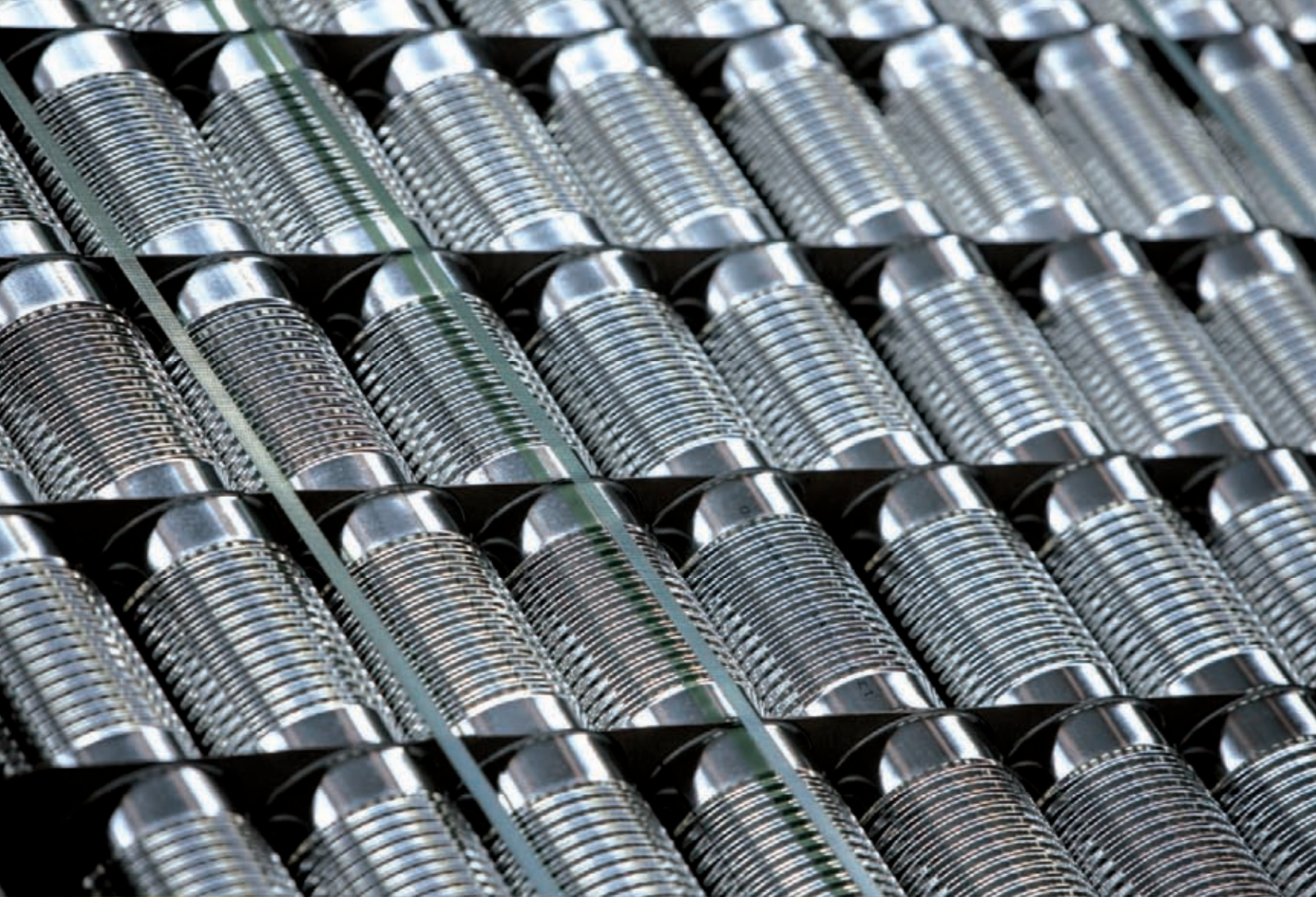
Projektträger:

Windenergiekomponentenfertigung Austria GmbH und Burgenländische Erneuerbare Energien GmbH
Ludwig Boltzmannstr. 2
7100 Neusiedl am See



DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION AUS DEM EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON BUND UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT.





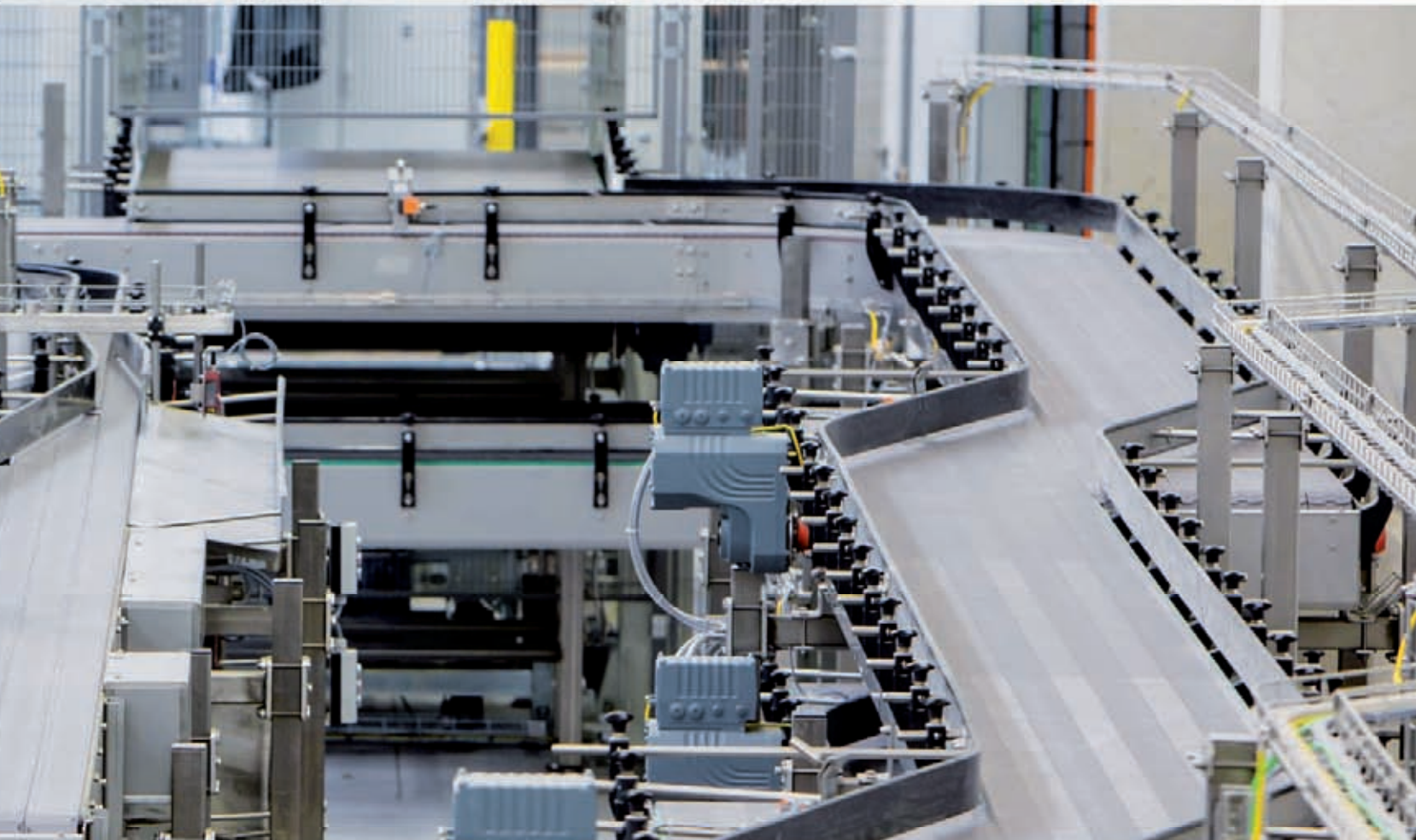
Leckerli!

25 Millionen für tierisch gutes Futter

Mit hochwertigen Delikatessen für vierbeinige Lieblinge setzt der Hersteller Austria Pet Food ganz auf nachhaltige Produktqualität „Made in Austria“ – und schafft ganz nebenbei einen Mehrwert für die gesamte Region.

DI Michael Hehn
Vorsitzender der Geschäftsführung
Austria Pet Food GmbH

Mag. Otto Bruckner
Geschäftsführer
Austria Pet Food GmbH





DIE PRODUKTIONSANLAGE ERFÜLLT DIE HÖCHSTEN HYGIENESTANDARDS NACH IFS

Super Märkte ...

... sind vom burgenländischen Standort Pöttelsdorf aus leicht erreichbar und bieten großartige Chancen für innovative Unternehmen. Besonders günstig erweist sich die Lage für das modernste Heimtierernährungswerk Europas: die Austria Pet Food GmbH. Frisch und schmackhaft zubereitet werden hier die bei Hunden und Katzen beliebten Eigenmarken bekannter Supermarktketten.

ungen an die Rezepturen für Tiernahrung sind somit höher als für Menschen.“

Was für Hund und Herrchen gleichermaßen gilt, sind die gesetzlichen Lebensmittelbestimmungen des International Food Standards IFS: „In der Herstellung gelten die gleichen Hygiene- und Sicherheitsvorschriften. Theoretisch kann man das Hunde- und Katzenfutter ruhig selbst probieren – es wird einem nur nicht



MAG. OTTO BRÜCKNER UND DI MICHAEL HEHN | NÄHRWERT MIT MEHRWERT AUS DEM BURGENLAND

Unglaubliche 150 Millionen Dosen Katzenfutter pro Jahr rollen direkt vom Band in Pöttelsdorf in den LKW und machen sich auf die Reise in die Fressnäpfe verwöhnter Stubentiger. Auch Hunden läuft beim Öffnen der Dosen von Austria Pet Food sofort das pawlowsche Wasser im Mund zusammen.

Keine Frage: Die Herstellung von Tiernahrung ist äußerst anspruchsvoll. „Zum Unterschied zu Menschen, die ja unterschiedliche Nahrungsmittel selbst kombinieren, ist die von uns produzierte Nahrung für Tiere oft das alleinige Lebensmittel“, erklärt der Vorsitzende der Geschäftsführung DI Michael Hehn. „Alle Vitamine, Mineralstoffe, Kohlenhydrate und Eiweiße, die ein Haustier zu sich nehmen muss, sind in diesem Produkt enthalten. Die Anforde-

schmecken, weil die Geschmacksrichtungen für Tiere unterschiedlich sind“, so DI Hehn.

„Rezepturen für Tiernahrung sind anspruchsvoller als für Menschen.“

DI Michael Hehn
Vorsitzender der Geschäftsführung
Austria Pet Food GmbH

Einblicke in den Produktionsprozess gewährt GF Mag. Otto Brückner: „Von jedem ausgelöstem Stück Hühnerfilet, das für den menschlichen Konsum bestimmt ist, bleiben Knochen und etwas Fleisch übrig. Wir verwenden dieses Fleisch und Teile der >>>



ÖSTERREICHISCHE QUALITÄT IN DER VERARBEITUNG – VON DER ROHWARE BIS ZUM ENDPRODUKT

>>> Knochen und bereiten daraus ein Brät. Diese Masse wird auf einen Dampfbofen aufgebracht und später in Stückchen geschnitten. Je nach gewünschter Geschmacksrichtung werden diese mit einer speziellen Sauce versetzt. Nach der Sterilisation im Autoklaven erfolgt die Abfüllung in Dosen und der rasche Versand, damit die Ware frisch und geschmacklich tiptopp zum Heimtier kommt.“

Je nach Auftraggeber wird die Rezeptur abgewandelt und die Dose mit dem entsprechenden Etikett beklebt. Deutlich darauf geschrieben steht jedoch immer: „Made in Austria“. Ein Versprechen, das zu 100 % erfüllt wird. Sämtliche Zutaten stammen ausschließlich aus zertifizierten Betrieben aus Österreich, oft aus dem Burgenland. Selbst die Dosen, Etiketten und Kartonagen werden in Österreich hergestellt. Ebenso wurde bei der Errichtung des Werks sowie bei der Planung und Umsetzung der Fertigungsanlagen auf das Know-how burgenländischer Unternehmen vertraut. Die Investitionssumme für das modernste Heimtiernahrungswerk Europas in Höhe von 25 Millionen Euro setzt sich aus einer Investorengruppe sowie Fördermitteln zusammen.

30 neue Arbeitsplätze sind durch die Ansiedlung des Unternehmens in der Region entstanden. In der Endausbauphase sollen 50 MitarbeiterInnen beschäftigt werden.

„Wir haben hier eine 1-A-Wahl getroffen.“

Mag. Otto Bruckner
Geschäftsführer Austria Pet Food GmbH

Hauptmarkt der Austria Pet Food ist in erster Linie Österreich, versorgt werden aber auch Abnehmer im Lieferkreis der umliegenden Länder. „Zu betonen ist, dass es nicht unser Ziel ist, 1.000 km durch die Gegend zu fahren“, stellt DI Hehn klar. „Das ist ökologisch aus unserer Sicht nicht vertretbar. Wir haben den Standort gewählt, weil wir hier im Zentrum unseres Kundenradius sind. Auch unsere Abnehmer wollen aus der Nähe beliefert werden.“

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Standorts Pöttelsdorf waren dafür optimal“, pflichtet Mag. Bruckner bei. „Ausschlaggebend waren natürlich auch die attraktiven Förderungen. Am wichtigsten sind für uns aber die hervorragenden MitarbeiterInnen, die wir hier anwerben konnten. Diese sind das Herz unseres Betriebes. Wir können sagen, dass wir hier eine 1-A-Wahl getroffen haben!“

projekt5

Austria Pet Food GmbH

Was gefördert wurde:

- Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Heimtiernahrung

Förderziele:

- Schaffung wettbewerbsfähiger und innovativer regionalwirtschaftlicher Strukturen
- produktive Investitionen in Gewerbe und Industrie
- Schaffung von Arbeitsplätzen

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: Feber 2011 – August 2013
- Investitionsvolumen: ca. 25 Mio. Euro
- Fördersumme: ca. 4,3 Mio. Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- WiBAG – Wirtschaftsservice Burgenland AG

Projektträger:

Austria Pet Food GmbH
Mach Allee 2
7023 Pöttelsdorf

www.austriapetfood.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT DI MICHAEL HEHN UND MAG. OTTO BRUCKNER FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS <<<



Basische Vollwertkost
für mehr Lebensfreude
Verzichten Sie auf
Geschmacksverstärker
Konservierungsstoffe
und Mikrowelle

Selbst ist die Frau!

Gesundes Selbstbewusstsein in Fruttis Vitaloase

Gerade der ländliche Raum birgt aufgrund infrastruktureller Versorgungslücken gute Chancen für selbstständig ausgeübte Berufe. Frauen kennen die Situation vor Ort meistens sehr gut und verfügen oft über zahlreiche soziale Kontakte. Beste Voraussetzungen also für die Gründung eines eigenen Unternehmens! Aber wie?

Margit Hegedüs
Fruttis Vitaloase





UNTERNEHMENSGRÜNDERIN MARGIT HEGEDÜS IM EIGENEN LOKAL

Tolle Geschäftsideen ...

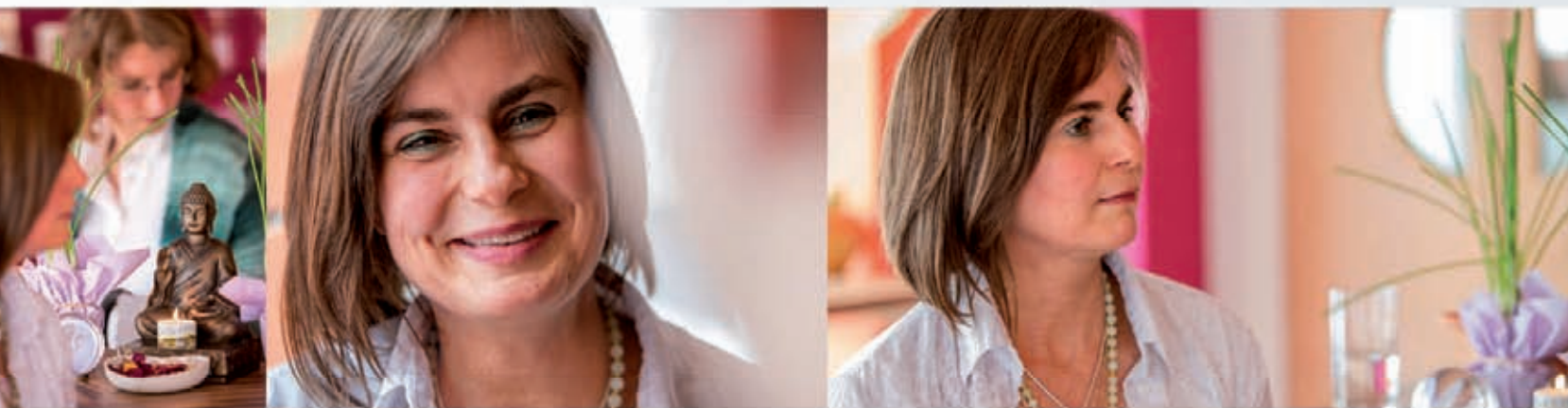
... liegen oft ganz nahe auf der Hand. Das von Landesrätin Verena Dunst ins Leben gerufene ESF-Projekt „Gründe Deinen eigenen Arbeitsplatz“ macht Frauen Mut, Potenziale und Chancen zu nutzen und sich selbst in einem glücklichen Berufsleben zu verwirklichen.

Der Traum vom eigenen Lokal ist für Frau Hegedüs mit der Eröffnung von „FruTTis Vitaloase“ bereits in Erfüllung gegangen. Als erste Unternehmerin in

„FruTTis Vitaloase ist das erste Lokal in Eisenstadt mit rundum gesunder Küche.“

Margit Hegedüs
FruTTis Vitaloase

Durch eine Freundin erfuhr Frau Hegedüs vom EU-geförderten Kurs „Gründe Deinen eigenen Arbeitsplatz“ und beschloss, die Gelegenheit beim



Eisenstadt serviert sie ihren Gästen köstliche Spezialitäten aus gesunder Küche – und hat damit eine regelrechte Marktlücke entdeckt.

„Ich hatte als Kind starkes Asthma und viele Probleme mit Allergien und meiner Haut. Bereits sehr früh musste ich mich schon mit basischer Ernährung befassen“, erzählt die Gründerin. „Im Laufe der Zeit wurde es für mich immer schwieriger, in ein Lokal essen zu gehen, weil ich immer heftige Reaktionen auf die Geschmacksverstärker und Konservierungsmittel hatte. Durch meine lange Beschäftigung mit dem Thema wusste ich, dass es viele AllergikerInnen gibt, die kein Weißmehl, keinen weißen Zucker und andere Stoffe vertragen. So habe ich mir gedacht: FruTTis Vitaloase wird wirklich das erste Lokal in Eisenstadt für Menschen mit gesundheitlichen Problemen und Allergien.“

Schopf zu packen. „Im Kurs und in den Einzelcoachings habe ich viel über Betriebswirtschaft und Marketing gelernt“, so Hegedüs. „Ein eigenes Kapitel für sich war aber die Erstellung des Businessplans. Hierbei habe ich viel Unterstützung benötigt. Meine Trainerin Frau Rössler hat mir da sehr geholfen und mich motiviert, weiterzumachen.“

Neben den von Frau Hegedüs in Anspruch genommenen Einzelcoachings bietet der Kurs Unterstützung von der ersten Idee bis zur Vermarktung. In 12 Modulen erlernen die TeilnehmerInnen Schritt für Schritt das Handwerkzeug einer Unternehmerin. Für individuelle Fragen und konkrete Umsetzungsschritte steht eine Unternehmensberaterin mit Rat und Tat zur Seite. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmerinnen erhalten die Gründerinnen wertvolle Tipps und Lösungen für

>>>



GESUNDE SPEZIALITÄTEN UND AMBIENTE ZUM WOHLFÜHLEN

>>> das eigene Vorhaben. Selbst einen Marktplatz gibt es, der Raum zur Veröffentlichung der Angebote bietet. Ein wirklich attraktives – und noch dazu kostenloses – Erfolgsprogramm also.

Oft scheitern gute Ideen erstens am Geld, zweitens am passenden Standort und drittens an mangelnder Unterstützung von außen. Frau Hegedüs konnte diese drei Hürden mit Hilfe des angebotenen Coachings bravourös meistern: „Im Zuge der Erstellung des Businessplans habe ich bei der Wirtschaftskammer um einen JungunternehmerInnenkredit angesucht, der auch genehmigt wurde. Zusätzlich dazu habe ich das Lokal aus Eigenmitteln finanziert“, so Hegedüs und gesteht: „Ehrlich gesagt habe ich nicht lange nachgedacht, was schiefgehen kann. Ich habe auf mein Herz gehört.“

„Ich habe nicht lange nachgedacht. Ich habe auf mein Herz gehört.“

Margit Hegedüs
Fruttis Vitaloase

Der Schritt in die Selbstständigkeit bedeutet auch, selbst und ständig zu arbeiten. Kein Problem für die engagierte Unternehmerin: „Meine Kinder sind

schon groß und standen meiner Idee sehr positiv gegenüber. Ansonsten sage ich: Selbst ist die Frau. Es ist für mich kein Problem, viel zu arbeiten. Das mache ich mit Freude. Außerdem habe ich auch zwei Angestellte, die mich tatkräftig in der Küche und im Service unterstützen.“

Die Standortwahl fiel zugunsten des idyllischen Ambientes der Eisenstädter Bergkirche, die aufgrund der letzten Ruhestätte von Joseph Haydn einen touristischen Publikumsmagneten darstellt. Die Vitaloase bringt frischen Wind in das ansonsten eher ruhige Stadtviertel: „Ich habe mir gedacht, es wird Zeit, dass endlich mal etwas Schwung hier reinkommt“, freut sich Hegedüs und ergänzt: „Im Frühjahr bekommen wir einen eigenen Gastgarten!“



projekt6

Gründe Deinen eigenen Arbeitsplatz

Was gefördert wurde:

- Beitrag zum Abbau von Mobilitäts- und Integrationsbarrieren bei Frauen, die Hemmnisse für eine Teilnahme am Arbeitsmarkt darstellen
- Beitrag zur Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote
- Erhöhung der beruflichen Wiedereingliederungschancen, insbesondere von Frauen

Förderziele:

- Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung
- Abbau von Mobilitäts- und Integrationsbarrieren für Frauen
- Verbesserung von Arbeitsmarktchancen, insbesondere von Frauen

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: November 2011 – April 2013
- Investitionsvolumen: 96.500 Euro
- Fördersumme: 96.500 Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- Amt der Burgenländischen Landesregierung LAD-Referat Frauenangelegenheiten

Projekträger:

Amt der Burgenländischen Landesregierung LAD-Referat Frauenangelegenheiten
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt

www.gruenden-im-burgenland.at



DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION AUS DEM EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS, VON BUNDE UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT.



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT MARGIT HEGEDÜS FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS <<<





Sicher ist sicher.

Beispielhafte Nachbarschaftshilfe im Burgenland

Als Tor zwischen West- und Osteuropa steht das Burgenland Menschen mit Offenheit gegenüber. Die grenzenlose Freiheit bringt viele Vorteile mit sich, sorgt in der Bevölkerung aber auch für ein gehobenes Bedürfnis nach Sicherheit.

Jürgen Karall
Obmann und Projektkoordinator
Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“

Ing. Sandra Krutzler
Projektmanagerin
Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“





BROSCHÜREN ZUM THEMA SICHERHEIT – ERHÄLTICH BEIM VEREIN NACHBARSCHAFTSHILFE SICHERHEIT

Die Kriminalstatistik ...

... belegt es schwarz auf weiß: Im Burgenland lebt es sich vergleichsweise nach wie vor sehr sicher. Der Schutzgedanke „Sicherheit“ umfasst jedoch viel mehr als die bloße Bekämpfung von Verbrechen. Der Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“ hat diesen Umstand erkannt und es sich zur Aufgabe gemacht, sämtliche Teilaspekte des Themas von allen Seiten zu beleuchten.

„Das Gefühl der Sicherheit hat sich hier in den letzten Jahren einem Wandel unterzogen. Es gibt aber auch ganz andere Bereiche zu betrachten, wie etwa den Katastrophenschutz. Zur Zeit der Entstehung unseres Projekts gab es im Burgenland starke Hochwasser, bei denen die Betroffenen nicht nur mit großen Sachschäden, sondern auch psychischen Belastungen zu kämpfen hatten. Wir haben erkannt, welch breites Spektrum an Aufgaben vor uns liegt und unsere



„Wie schütze ich mein Eigentum vor kriminellen Einflüssen? Das ist in der Wahrnehmung der Bevölkerung natürlich der vorherrschende Gedanke“, so Jürgen Karall, Obmann des Vereins „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“. „Nun muss man bedenken, dass wir im Burgenland bis vor wenigen Jahrzehnten noch den Eisernen Vorhang hatten. Als Schengen-Außengrenze hatten wir gut überwachte Grenzübergänge und einen Assistenzeinsatz des Bundesheeres, der über Jahrzehnte hervorragend funktioniert hat. Nun sind alle Grenzen offen. Es ist verständlich, dass die Menschen diesbezüglich sensibel geworden sind.“

Jede mediale Berichterstattung über organisierte Kriminalität, Einbrüche in Gartenhäuschen und illegale Einwanderung tut ihr Übriges hinzu. Die Verunsicherung der BürgerInnen steigt, und damit die Skepsis gegenüber der EU.

Aktivitäten dahingehend ausgerichtet“, erzählt Obmann Karall von den Anfängen des Vorhabens.

„Wir möchten das Land sicherer machen und das Sicherheitsempfinden der BurgenländerInnen stärken.“

Ing. Sandra Krutzler
Projektmanagerin
Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“

Auf dieser Basis wurde der Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“ gegründet und hat in weiterer Folge das beispielhafte EU-Projekt „Sicherheit im Burgenland“ durchgezogen. Die finanziellen Mittel dazu stammen aus dem EFRE. Zu den Mitgliedern des Vereins zählen einerseits burgenländische Gemeinden, andererseits auch von den Gemeinden ernannte Sicherheitskontaktpersonen.

>>>



WEBPORTAL MIT VIELEN TIPPS: WWW.SICHERIMBURGENLAND.AT

>>> Eng in die Zusammenarbeit eingebunden ist ein Expertenbeirat mit VertreterInnen der Blaulichtorganisationen. Darüber hinaus findet der Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“ Unterstützung durch eine Reihe privater Unternehmen sowie Partnerorganisationen.

In der Praxis gestalten sich die Aufgaben als äußerst vielseitig und abwechslungsreich, wie die engagierte Projektmanagerin Ing. Sandra Krutzler berichtet: „Sicherheit beruht auf mehreren Säulen. Unsere Ziele sind es, das Burgenland in allen Bereichen sicherer zu machen und das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung zu stärken. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang unsere Website www.sicherimburgenland.at. Sie dient uns als wichtige Informationsdrehscheibe und macht mit tollen Serviceangeboten auf das Thema aufmerksam. Bei unseren Roadshows tragen Sicherheitsexperten ihr Fachwissen direkt an die Menschen in den Gemeinden heran. Ganz wesentlich ist auch die Erarbeitung einer Sicherheitsstrategie für das Burgenland, die es ermöglicht, mit potentiellen Gefahrenquellen besser umzugehen“, so Ing. Krutzler. Als weitere Maßnahmen stehen Expertenworkshops,

ein Sicherheitssymposium für Wirtschaftstreibende sowie eine softwaregestützte Katastrophenschutzplattform für Gemeinden auf dem Plan. Zu den typischen Aufgaben des Vereines zählt auch, die Mitglieder untereinander besser zu vernetzen, Gemeinsamkeiten zu nutzen und Sicherheitsangebote zu kommunizieren.

„Der wichtigste Sicherheitstipp: Bleiben Sie aufmerksam!“

Jürgen Karall
Obmann und Projektkoordinator
Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“

„Wenn Sie mich persönlich nach meinem wichtigsten Sicherheitstipp fragen: Achten Sie auf Ihre eigene Aufmerksamkeit!“, so Karall. „Beobachten Sie Ihr eigenes Verhalten, beobachten Sie Ihre Umgebung – und falls Sie Auffälligkeiten entdecken, dann scheuen Sie sich nicht, die Polizei zu kontaktieren! Wir leisten gerne Hilfestellung, wo es nur geht. In letzter Konsequenz ist Sicherheit aber immer auch eine Frage der Eigenverantwortung.“

projekt7

Sicherheit im Burgenland

Was gefördert wurde:

- Umsetzung und Koordination des Projekts „Sicherheit im Burgenland“
- Hilfestellung für BürgerInnen, Gemeinden, Land und Wirtschaft zur vermehrten Übernahme von Eigenverantwortung in Sicherheitsfragen

Förderziele:

- Schaffung eines dauerhaften Dialogs zwischen BedarfsträgerInnen und SicherheitsexpertInnen
- Koordination öffentlicher und privater AkteurInnen zur Hebung der Sicherheit im Burgenland

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: Oktober 2011 – Juni 2013
- Investitionsvolumen: 889.400 Euro
- Fördersumme: 889.400 Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- Regionalmanagement Burgenland GmbH / EU-Verwaltungsbehörde

Projektträger:

Verein „Nachbarschaftshilfe Sicherheit“
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt

Projektbüro: 7343 Neutal
Werner von Siemensstraße 1

www.sicherimburgenland.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST MIT OBMANN JÜRGEN KARALL UND PROJEKTMANAGERIN ING. SANDRA KRUTZLER FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS



Wachsen mit
Europa

DIESES PROJEKT WIRD VOM EUROPÄISCHEN
FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON
BUND UND LAND BURGENLAND KOFINANZIERT



EU-Gemeinderäte, EU-Gemeinderätinnen Burgenland



Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten



PODIUMSDISKUSSION BEI DER ZERTIFIKATVERLEIHUNG FÜR EU-GEMEINDERÄTINNEN UND GEMEINDERÄTE

EU-GemeinderätInnen braucht das Burgenland

Wie viel Europa steckt in Österreichs Gemeinden?

Europa wird nicht in Brüssel gestaltet. Entscheidungen, die sich unmittelbar auf das Leben der BürgerInnen auswirken, werden oft auf Gemeindeebene getroffen. Was viele gar nicht wissen: Gemeinden bestimmen die europäische Politik entscheidend mit! Die Etablierung von EU-GemeinderätInnen soll die EU den Menschen vor Ort somit (be)greifbarer machen, den Dialog verbessern und die sichtbaren Vorteile eines gemeinsamen Europas klarer aufzeigen.

Hans Niessl
Landeshauptmann, Burgenland

Mag. Franz Steindl
Landeshauptmann-Stv., Burgenland

WHR Mag. Georg Schachinger
GF Regionalmanagement Burgenland GmbH

Mag. Arnold Obermayr
Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten

Dirk Fassbender
Stellvertretender Leiter der Vertretung der
Europäischen Kommission in Österreich,
Leiter Öffentlichkeitsarbeit Europapartnerschaft

Bgm. Renate Habetler
EU-Gemeinderätin





HANS NIESSL, LANDESHAUPTMANN BURGENLAND UND MAG. FRANZ STEINDL, LANDESHAUPTMANN-STV. BURGENLAND

Kein schöner Land in dieser Zeit ...

... hat seit dem Beitritt Österreichs zur EU einen solch bemerkenswerten Aufstieg geschafft wie das Burgenland. Fakt ist: Dieses Bundesland wäre ohne die erhaltenen Förderungen nicht dort, wo es heute steht.

Fakt ist aber auch: Globale Finanz- und Wirtschaftskrisen, internationales Spekulantentum und medial gepushte Horrorszenarien rund um in Bedrängnis geratene Mitgliedsländer sorgen aktuell für Verunsicherung in der Staatengemeinschaft. Persönliche Aufklärung und kurze Kommunikationswege sind das Gebot der Stunde. Das Burgenland reagiert vorbildlich und sorgt mit einem Ausbildungs- und Informationsprogramm für EU-GemeinderätInnen für mehr Transparenz und Bürgernähe.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt auf Initiative des Regionalmanagements Burgenland (RMB). „Negative Schlagzeilen über die EU verunsichern die BürgerInnen“, so GF WHR Mag. Georg Schachinger. „Vor diesem Hintergrund haben wir im Frühjahr 2012 beschlossen, das Projekt ‚EU-GemeinderätInnen braucht das Burgenland‘ zu lancieren. Heute kann ich mit großer Freude berichten, dass diese wichtige vertrauensbildende Maßnahme ausgezeichnet angenommen wird. Bereits 142 speziell ausgebildete AnsprechpartnerInnen leisten direkt vor Ort unschätzbare wertvolle Aufklärungsarbeit.“

Unter den ProjektteilnehmerInnen finden sich sowohl GemeinderätInnen als auch BürgermeisterInnen, aber auch Personen, die nicht parteipolitisch tätig sind. Nun gilt es, die Begeisterung am Leben zu halten. „Die Fortführung des Projekts ist bereits beschlossene Sache. Als RMB steuern wir gemeinderelevante Informationen bei, organisieren Vernetzungstreffen und unterstützen die frischgebackenen EU-GemeinderätInnen mit praxisnahem Wissen“, versichert Schachinger.

„EU-GemeinderätInnen leisten unschätzbare wertvolle Aufklärungsarbeit vor Ort.“

WHR Mag. Georg Schachinger
GF Regionalmanagement Burgenland GmbH

Die Europäische Union lebt durch Mitsprache und Mitgestaltung. Die EU-GemeinderätInnen laden die Bevölkerung diesbezüglich zum Dialog ein. Auf breiter Ebene tragen sie dazu bei, die Vorteile der EU zu erkennen und zu nutzen. „Es gilt zu vermitteln, dass wir alle EuropäerInnen sind“, stellt der Landeshauptmann des Burgenlandes Hans Niessl klar. „Ein kleines Land kann globale Probleme nicht alleine lösen. Wir müssen einen Beitrag leisten. Wir brauchen klare Strukturen, um Europa zu stärken“, so Niessl weiter. „Dazu müssen wir die Kritik der Menschen in den Gemeinden aufnehmen und weitertransportieren. Wie geht es weiter in der Finanz- und Wirtschaftskrise? Wie bekämpft die EU die Jugendarbeitslosigkeit? Wie bereiten wir die Energiewende weiter vor? Es geht um Fragen, die nur in der Gemeinschaft gelöst werden können. Das ist eine spannende Herausforderung!“

Überzeugt von der Bewegkraft des Vorhabens zeigt sich auch Mag. Franz Steindl, Landeshauptmann-Stv. des Burgenlandes: „Die höchste Akzeptanz unter PolitikerInnen haben KommunalpolitikerInnen – BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen. Daher ist dieses Projekt von enormer Wichtigkeit. Wir wollen die EU den Menschen näherbringen, und das können die EU-GemeinderätInnen an der Basis natürlich am besten.“

Bisher sind bereits 103 Gemeinden mit Begeisterung dabei. Als Ziel nennt Steindl, alle 171 Gemeinden des Burgenlandes für diese Idee zu gewinnen. Für die Gemeinden entstehen daraus keine Kosten, da es sich um ein von der EU gefördertes Phasing Out-Projekt handelt.

„Österreichweit gibt es bereits 500 EU-GemeinderätInnen.“

Mag. Arnold Obermayr
Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Nicht nur im Burgenland, auch österreichweit macht das Modell der EU-GemeinderätInnen Schule, wie Mag. Arnold Obermayr vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten berichtet: „Mit der seit Anfang 2010 bestehenden >>>



MAG. ARNOLD OBERMAYR, BUNDESMINISTERIUM FÜR EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN | EU-GEMEINDERÄTIN BGM. RENATE HABETLER

>>> gesamtösterreichischen Initiative ‚Europa fängt in der Gemeinde an‘, versucht unser Außenministerium in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in möglichst vielen österreichischen Gemeinden EU-GemeinderätInnen zu gewinnen. Österreichweit gibt es bereits 500 EU-GemeinderätInnen, die alle sehr engagiert den BürgerInnen zur Verfügung stehen. Hier im Burgenland wurde das Konzept besonders gut aufgenommen. Es herrscht viel Eigeninitiative, wozu wir als Partner nur gratulieren können!“

Erfreut über die öffentliche Akzeptanz ist auch der stellvertretende Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich Dirk Fassbender: „Die EU-GemeinderätInnen sind für uns von ungeheurer Bedeutung. Weshalb? Weil sie die legitimen VertreterInnen der BürgerInnen sind! Sie wurden gewählt und begegnen den Menschen als AnsprechpartnerInnen auf Augenhöhe. Sie besitzen Glaubwürdigkeit. Es ist uns nicht von Nutzen, wenn jemand aus Brüssel oder unserer Vertretung in Wien in die Gemeinden geht und dort einen akademischen Vortrag hält. Die Botschaft kommt viel besser an, wenn man eine Vertrauensperson im Ort hat, die auch über entsprechende Informationen verfügt“, so Fassbender.

„Ehrenamtliches Engagement lohnt sich für alle.“

Bgm. Renate Habetler
Bürgermeisterin in Bernstein/Bgld.

Eine der frisch angelobten EU-GemeinderätInnen ist die Bürgermeisterin Renate Habetler, deren hohes persönliches Engagement weit über die Grenzen ihrer burgenländischen Heimatgemeinde Bernstein hinausreicht. „Ich habe mich für diese wichtige Aufgabe beworben, weil ich in der ständigen Diskussion um die Stellung der EU einfach eine positive Botschafterin sein will. Es ist mir ein Anliegen, bei Fragen der BürgerInnen zu EU-Themen aufklärend mit Informationen aus erster Hand zu helfen“, so Bgm. Habetler.

Bezahlt bekommt sie für diese verantwortungsvolle Tätigkeit übrigens nichts. „Ich übe diese Funktion wie alle EU-GemeinderätInnen ehrenamtlich aus. Aber es lohnt sich trotzdem. Nicht nur für meinen persönlichen Wissenszuwachs, sondern für alle BurgenländerInnen. Ich denke, auf diesem Wege wird uns wirklich bewusst, wie viel uns die EU tatsächlich bringt!“

projekt8

EU-GemeinderätInnen braucht das Burgenland

Was gefördert wurde:

- Installation und Aufqualifizierung von EU-GemeinderätInnen

Förderziele:

- Umsetzung von Regional Governance
- Verbesserung des Dialogs mit der Bevölkerung in EU-Themen
- Verdeutlichung der faszinierenden Idee eines gemeinsamen Europas

Wie gefördert wurde:

- Zeitraum: März 2011 – Juni 2013
- Investitionsvolumen: 635.000 Euro
- Fördersumme: 635.000 Euro

Verantwortliche Förderstelle:

- Regionalmanagement Burgenland GmbH / EU-Verwaltungsbehörde

Projektträger:

Regionalmanagement Burgenland GmbH
Marktstraße 3
7000 Eisenstadt

www.rmb.at



RSS | DEN VIDEO-PODCAST FINDEN SIE AUF WWW.RMB.AT/PODCASTS ***

Durch Zeit und Raum

In 48 Förderprojekten durch das Burgenland

Ein Blick in die vorliegende Broschürenserie des RMB ist mit vielen Überraschungen und Aha-Erlebnissen verbunden. Nicht nur VertreterInnen der EU in Brüssel, sondern auch international Wirtschaftstreibende und die BurgenländerInnen selbst sind beim Durchblättern immer wieder erstaunt, wie viele großartige Unternehmen es in diesem Land gibt.

Die Reiseberichte durch die Förderlandschaften und Erfolgsgeschichten des Burgenlandes sind mehr als nur spannende Lektüre. Sie zeigen deutlich auf, wie zielgerichtet, sinnvoll und direkt die Förderungen der EU im Zuge der Phasing Out-Periode von 2007 bis 2013 bei den Menschen hierzulande angekommen sind. Die ausgewählten Projekte repräsentieren nur einen kleinen Teil der unzähligen positiven Entwicklungen, welche in allen Bereichen der Bildung, Wirtschaft, Kultur sowie des Tourismus- und Gesundheitswesens stattgefunden haben.

Der Dank dafür gilt jenen Menschen, die dieses Wachstum durch ihre Ideen und Leistungen überhaupt erst ermöglicht haben: allen Burgenländerinnen und Burgenländern.

<<<



Jetzt bestellen!

Sammelschuber „räumlich“:

alle 6 Teile der Broschürenserie stets zur Hand.

Kostenlos erhältlich beim RMB:

➤➤➤ OFFICE@RMB.CO.AT



Alle Video-Podcasts zu den Projekten, Online-Broschüren in deutscher und englischer Sprache zum Downloaden sowie Infos zum Phasing Out-Programm:

➤➤➤ WWW.PHASING-OUT.AT | WWW.RMB.AT



- 1 Zoerkler Gears
- 2 Pannonia Tower Hotel
- 3 Euro Forming Servicing
- 4 Café Crustulum
- 5 PARADOR Parkettwerke
- 6 CARLA
- 7 KOLARZ
- 8 Lehrwerkstätte Mitte/Nord
- 9 RMB



- 1 Haydn-Zentrum Eisenstadt
- 2 Zentrum für Kreativwirtschaft Burgenland
- 3 Schloss-Spiele Kobersdorf
- 4 Estiva
- 5 Joseph Haydn Burgenland GmbH
- 6 Burgenländische Volkshochschulen
- 7 Verein Koryphäen
- 8 Kinderuni on Tour
- 9 RMB Erfolg – (Idee + Mut) x Förderung



- 1 VILA VITA Pannonia
- 2 Medizinische Massage
- 3 Weg der Sinne
- 4 Friseursalon Bleich
- 5 Hotel Restaurant Reisinger
- 6 Wissen, was ich kann
- 7 Sommertheater
- 8 HERZ Energietechnik
- 9 Zwischenbilanz Phasing Out-Programm



- 1 Projekt Tagesmütter Burgenland
- 2 Verein VAMOS
- 3 Ordination Dr. Götzinger
- 4 Wachter-Wieslers Ratschen
- 5 Mag. JOB's Marienapotheke
- 6 Schönheitsstudio Gröller
- 7 Aviation Academy Austria
- 8 Bauunternehmen Binder
- 9 RMB – Liebe grenzenlos



- 1 LUMITECH
- 2 BRAUN
- 3 SEAL MAKER
- 4 AUSTROTHERM
- 5 Bildungsinformation Burgenland
- 6 Brigitte Schrödl
- 7 Dieselkino
- 8 PET to PET
- 9 Burgenland 2020



- 1 SCHULOFFENSIVE BURGENLAND
- 2 FREILICHTMUSEUM Gerersdorf
- 3 KUGA Großwarasdorf
- 4 ENERCON Zurndorf
- 5 AUSTRIA PET FOOD Pöttelsdorf
- 6 FRUTTIS VITALOASE Eisenstadt
- 7 SICHERHEIT IM BURGENLAND
- 8 EU-GEMEINDERÄT/INNEN BURGENLAND
- 9 48 Förderprojekte



REGIONALMANAGEMENT BURGENLAND GMBH

Marktstraße 3, 7000 Eisenstadt

Tel. +43-5-9010-240

Fax +43-5-9010-2410

office@rmb.co.at

www.rmb.at

www.phasing-out.at

Öffentlichkeitsarbeit

Mag.^a Sonja C. Seiser

Tel. +43-5-9010-2422

sonja.seiser@rmb.co.at

Sara Repo MA

Tel. +43-5-9010-2438

sara.repo@rmb.co.at